

Die Beine spielen Jacqueline Lölling in Sigulda Streiche

Skeleton: Kein Start nach Maß für die 23-Jährige aus Brachbach – Versöhnlicher zweiter Durchgang

■ **Sigulda.** Der Lölling-Effekt ist in den Kurven des Eiskanals von Sigulda verpufft. Statt mit jedem Meter den Konkurrenten dichter auf die Pelle zu rücken, um im letzten Stück der Bahn im direkten Vergleich der Zeiten an ihnen vorbeizuziehen, hatte Skeleton-Pilotin Jacqueline Lölling aus Brachbach beim Weltcup-Auftakt in Sigulda (Lettland) vor allem im ersten Lauf mehr Probleme, als ihr lieb sein konnte. Dass es am Ende immerhin zu Rang fünf reichte, stimmte die 23-Jährige fast schon zuversichtlich. „Man hat im zweiten Lauf gesehen, was drin ist“, meinte sie im Fernsehinterview nach dem ersten Wettkampf der Saison, dem am Freitag auf Löllings Heimbahn in Winterberg der zweite folgen wird.

„Ich hatte ein bisschen gelähmte Beine“, sagte die Olympia-Zweite nach dem durchwachsenen ersten Durchgang und verwies auf die schwankenden Leistungen der Trainingswoche, die einer Berg- und Talfahrt geglichen habe. „Nach

dem Abschlusstraining war ich dann doch etwas nervös.“ Das führte zu einer schwachen Fahrt im ersten Lauf nach dem Silber-Coup von Pyeongchang und reichte nach zwei Durchgängen nicht zu mehr als dem fünften Rang hinter Elena Nikitina (Russland), Elisabeth Maier (ehemals Vathje, Kanada), ihrer deutschen Teamkollegin Tina Hermann und der zweiten Kanadierin Jane Channell.

Zum Maß der Dinge wurde auf der lange nicht im Weltcup-Zirkus berücksichtigten Bahn von Sigulda Elena Nikitina, die quasi der Gegenentwurf ist zu Jacqueline Lölling. Die für die Olympischen Spielen durch das IOC gesperrte Rusin, deren Doping-Schuld der Skeleton-Weltverband IBSF aber nicht als ausreichend bewiesen ansieht, ist klein, zierlich und am Start nicht zu schlagen. Auf den ersten 50 Metern kann keine andere Pilotin mit ihr mithalten, in 4,95 Sekunden stellte sie auch in Sigulda den Startrekord ein, ließ 4,97 Se-



Vor dem Start war Tina Hermann und Jacqueline Lölling (rechts) die Vorfreude auf die neue Saison anzusehen, nach dem ersten Weltcuprennen seit den Olympischen Winterspielen hatte aber Hermann mehr Grund zur Freude als die Brachbacherin Lölling.

Foto: Imago

kunden im zweiten Durchgang folgen und blieb als einzige Pilotin des Tages überhaupt unter der Fünf-Sekunden-Marke. Ohne große Fehler in der Bahn war sie dann die strahlende Siegerin, obschon die Kanadierin Maier den besseren zweiten Lauf gezeigt hatte.

Die Werte, mit denen Jacqueline Lölling in ihre vierte Weltcup-Saison startete, lesen sich hingegen eher ermühternd. Erst nach 5,47 Sekunden passierte die 23-Jährige im ersten Lauf die erste Lichtschranke, keine andere Fahrerin war am Start langsamer. Von der

Steigerung, die sich Lölling nach ihrer ersten Vorbereitung seit dem Trainerwechsel von Kathi Wichtler zu Heiner Preute erhofft hatte, war nichts zu sehen. Vielleicht half es dann, dass der Druck, gewinnen zu müssen, raus war, als sich Lölling zum zweiten Mal auf den

Schlitten warf und bis zur ersten Zwischenzeit immerhin eine Zehntelsekunde weniger benötigte. Von Zufriedenheit konnte aber keine Rede sein, dafür hat die Brachbacherin selbst die Ansprüche in den vergangenen Jahren zu sehr nach oben geschraubt. Marco Rosbach



Albert Kudrenko (in rot, bedrängt vom Linzer Samek Aslam) durfte sich mit der SG Malberg zum Jahresabschluss noch einmal über drei wichtige Punkte freuen.

Foto: bylogi

Müllers Doppelpack entscheidet

Fußball-Rheinlandliga: Malberg gewinnt gegen Linz dank zweier später Tore

■ **Malberg.** Die SG Malberg/Rosenheim hat sich im letzten Spiel des Jahres mit einem Sieg vor ihren Fans verabschiedet und konnte sich im Abstiegskampf der Fußball-Rheinlandliga etwas Luft verschaffen. Gegen den VfB Linz mussten die Hausherren trotz guter Chancen allerdings bis kurz vor Schluss warten, ehe Gabriel Müller mit einem Doppelpack den 2:0 (0:0)-Sieg perfekt machte.

Dadurch kletterte die Elf von Trainer Volker Heun in der Tabelle wieder weiter nach oben und ließ auch die punktgleichen Gäste hinter sich. Deren Trainer Paul Becker war nach dem Spiel sichtlich bedient: „Das war heute eine hochverdiente Niederlage für uns. Wir hatten fünf bis sechs Totalausfälle in der Mannschaft und es schien, als ob einige keine Lust hätten. Einstellung und Wille fehlten, und in der ersten Halbzeit war es das schlechteste Spiel von uns, seit ich hier Trainer bin.“

Genau dies konnten die Gastgeber aber in der ersten Halbzeit noch nicht entscheidend nutzen, da die Angriffe zu überhastet abgeschlossen wurden, der letzte entscheidende Pass nicht ankam oder irgendwie noch ein Abwehrbein der Linzer dazwischen war. Bereits nach zwei Minuten verpasste Nico Böhner in der Mitte eine scharfe Hereingabe von Albert Kudrenko nur knapp, im Gegenzug musste sich allerdings auch Matthias Zeiler im SG-Gehäuse das erste und einzige Mal in der ersten Halbzeit beweisen, als er einen scharfen Schuss

von Mario Seitz gerade noch per Fußabwehr auf der Linie klären konnte. Nach fünf Minuten brach der Malberger Anhang dann in Jubel aus, doch nach dem Treffer von Gabriel Müller nach Zuspil von Böhner entschied Schiedsrichter Niclas Berg auf Abseits. Nur Sekunden später spielte sich Müller auf rechts schön durch bis in den Strafraum, doch Lothar Hilkes konnte per Fußabwehr klären. Erneut zwei Minuten später erkämpfte Tim Pfeiffer an der Mittellinie den Ball, spielte diesen schön in den Lauf von Böhner, doch anstatt selbst abzuschließen legte er den Ball noch einmal quer und Simon Weinlich verpasste. Es schien nur eine Frage der Zeit, bis die Malberger in Führung gehen würden, doch die ließen bis zur Pause weitere gute Gelegenheiten liegen

SG Malberg/Rosenheim - VfB Linz 2:0 (0:0)

Malberg: Zeiler - P. Gerhardus (51. Heidrich), Penk, Frohn, Brenner - Pfeiffer (58. Tsannang), Jäger (76. Nickol), Weinlich, Kudrenko - Müller, Böhner.

Linz: Hilkes - Aslan, Böcking, E. Becker, Joch (71. Dillmann) - Y. Becker (87. Schleich), Weber (65. Focke) - Moritz Rott, Fiebiger, Seitz - Manuel Rott.

Schiedsrichter: Niclas Berg (Sohren).

Zuschauer: 90.

Tore: 1:0, 2:0 beide Gabriel Müller (81., 84., Foulelfmeter).

und hätten bei einem Gegenstoß fast noch ein Gegentor kassiert.

Zwei Minuten nach der Pause tauchte Weinlich nach einer Pfeifer-Ecke aus fünf Metern frei vor Hilkes auf, doch dieser konnte reaktionsschnell noch die Hand hochreißen. Die Gäste waren nun präsenter und ließen hinten nicht mehr so viel zu, vorne hätten sie bei zwei Gelegenheiten durch Manuel Rott (58.) und Seitz (62.) in Führung gehen können.

Die Malberger waren in der Schlussviertelstunde wieder am Drücker und sicherten sich noch drei wichtige Punkte. Nach klasse Zuspil des eingewechselten Markus Nickol lupfte Gabriel Müller den Ball über den herausgeeilten Hilkes ins Netz (81.). Drei Minuten später entschied Schiedsrichter Berg nach einem Foul von Samet Aslan an Nickol auf Elfmeter. Müller behielt erneut die Nerven und verlor den Gästekeeper. Damit war das Spiel entschieden und der Malberger Sieg wäre wohl auch nicht mehr in Gefahr geraten, hätte der Linzer Moritz Rott ins Tor statt nur die Latte getroffen (90.+2).

Das Malberger Schlusswort überließ Coach Heun seinem Co-Trainer Oliver Winter: „Wir haben vorne richtig Betrieb gemacht, unsere Chancen aber nicht genutzt. Wir haben immer an uns geglaubt und in der zweiten Halbzeit Geduld gehabt. Mit 27 Punkten nach dem miesen Saisonstart sind wir zufrieden und haben nur einen Punkt weniger als letztes Jahr zu diesem Zeitpunkt.“ Jens Köting

Allrounder Kühne dreht auf

Fußball-Rheinlandliga: Routinier führt Neitersen zum Heimsieg gegen Ellscheid

■ **Neitersen.** Den Vergleich mit Domenico Tedesco konnte sich Lukas Haubrich nicht verkneifen. Denn beide Fußballtrainer reagierten am vergangenen Wochenende mit der gleichen Idee auf Rückstände ihrer Mannschaft. Der kleine, aber feine Unterschied war allerdings, dass der Plan des Schalcker Trainers im Revierderby gegen Borussia Dortmund in der Bundesliga nicht aufging, der des Trainers der SG Neitersen/Altenkirchen in der Rheinlandliga hingegen schon. Während Hamza Mendyl bei den Königsblauen als gelernter Abwehrspieler ohne Erfolg ins Angriffszentrum rückte, avancierte Johannes Kühne als Sturmstipitze zum Matchwinner beim 4:2 (1:0) gegen die SG Ellscheid.

„Mal spielt er hinten, mal spielt er vorne“, sagte Haubrich hinterher über den eingewechselten Kühne mit einem Augenzwinkern. Als Erfolg des Trainers wollte der Mann an der Seitenlinie die mitentscheidende Veränderung aber nicht verbuchen. „Es ist immer so, dass Johannes zwischen den Positionen pendelt“, erklärte Haubrich.

Doch nach dem Rückstand in der Mitte der zweiten Halbzeit lag es vor allem an Kühne, dass die Neitenser spät auf die Siegerstraße abbogen. Erst markierte er den Ausgleich nach Vorarbeit von Julian Molzberger (84.), dann holte er nach einem beherzten Antritt den entscheidenden Elfmeter in der Nachspielzeit heraus – und der Gefoulte selbst verwandelte sicher (90.+3). Zu guter Letzt bediente der Mann des Spiels seinen Teamkollegen Andre Fischer, der zum Endstand einschob (90.+5).

„Das war auch absolut verdient“, sagte Haubrich, der eine erneute Energieleistung seiner Mannschaft bestaunen konnte. Erst im jüngsten Heimspiel gegen den VfB Linz hatten die Westerwälder die Partie noch nach einem 0:3-Rückstand zu ihren Gunsten gedreht. Dass seine Elf zwei Wochen später erneut zurückkam, „davor kann ich nur den Hut nehmen“, erklärte Haubrich nach dem neunten Saisonsieg, der die SG Neitersen zur Winterpause auf Rang sieben katapultierte.

Lange Zeit sah es in der zweiten Halbzeit aber nicht nach diesem versöhnlichen Ende aus, vielmehr gewannen die Zuschauer den Eindruck, Neitersen könnte sich gegen dezimierte Ellscheid den Schneid abkaufen lassen. Kurz vor der Pause sah Ellscheids Jan Fritz

die Rote Karte, nachdem er den Ball mit der Hand von der Torlinie geklärt hatte. Den fälligen Elfmeter verwandelte Marco Scholz zwar (45.), nach der Pause drehten die Gäste das Spiel aber durch zwei Treffer von Angreifer Elias Otto (48., 70.). „Im Nachhinein würde ich sagen, dass uns die Rote Karte nicht so gut getan hat“, sagte Haubrich. Was folgte, war dann aber der furiose Auftritt von Doppeltorschütze Kühne.

Der Ellscheider Trainer Niklas Wagner war dagegen nach Schlusspfiff kaum zu bremsen – vor allem mit dem souveränen Schiedsrichter Lukas Heep hatte der Gäste-Coach seine Probleme. „Was seine Leistung anging, da

lief alles gegen uns“, sagte Wagner, der in der Schlussminute noch hinter die Werbebande geschickt wurde: „Warum er mich runtergeschickt hat, das hat mir der Unparteiische nicht gesagt.“ Mit dem Auftritt seines Teams war Ellscheids Trainer aber zufrieden, denn „mental war das von meiner Mannschaft ein riesiges Ding“.

Bei Haubrich und Co. war man froh über den Erfolg und die bevorstehende Winterpause, „denn in den letzten Wochen war es zäh“, erklärte der Neitenser Trainer. Dass seine Mannschaft zum Ende des Jahres noch mal alles herausgeholt hatte, stimmte ihn positiv: „Mit drei Punkten klappt das Abschalten besser.“ Jonas Wagner

SG Neitersen/Altenkirchen - SG Ellscheid

4:2 (1:0)

Neitersen: Redel - Wiemer, Holzinger, Berger, Hauptmeier (77. Heuten) - Gahlmann (73. Hees), Molzberger - Dietz, Scholz, Fischer - Langemann (66. Kühne).
Ellscheid: Diedrich - Alt, Augarde, Ring, Gräfen - Schmitz, Back, Grommes - Fritz, Otto (90. Engel), Boos.
Schiedsrichter: Lukas Heep (Neuwied).

Zuschauer: 90.
Tore: 1:0 Marco Scholz (45.), 1:1, 1:2 Elias Otto (48., 70.), 2:2, 3:2 Johannes Kühne (84., 90.+3 Handelfmeter), 4:2 Andre Fischer (90.+5).
Besonderheit: Rote Karte gegen Ellscheids Jan Fritz (45., Handspiel auf der Torlinie), Rote Karte gegen Ellscheids Matthias Alt (90.+5, Beleidigung).



Neiterns Andre Fischer (links) setzte den Schlusspunkt beim turbulenten 4:2-Erfolg gegen die SG Ellscheid, bei der Jan Fritz (rechts) kurz vor der Pause die Rote Karte sah.

Foto: bylogi